

Reichstag beschränkte die königlichen Rechte und ernannte des vertriebenen Königs Oheim, den Herzog Karl von Südermanland als Karl XIII. zum Könige, der auch von allen Mächten anerkannt wurde. Mit Rußland wurde alsbald Friede geschlossen und demselben nicht nur ganz Finland, sondern auch Ost- und Westbothnien bis an den Torneausfluß abgetreten, ebenso die Ålandsinseln, im ganzen ein Drittheil des schwedischen Reichs. Durch diesen Frieden von Friedrichshamm (17. September 1809) wurde Rußlands Herrschaft über das baltische Meer gesichert, Schweden als Seemacht ausgestrichen.

Karl XIII. nahm den Prinzen August von Holstein Augustenburg an Sohnes statt an; derselbe starb jedoch plötzlich; das Volk glaubte, er sei von dem Grafen Fersen vergiftet worden und ermordete denselben. Nun wählten die Reichsstände den französischen Marschall Bernadotte, Prinzen von Pontekorvo, vor Zeiten französischer Jakobiner, zum Reichsnachfolger und der geisteschwache Karl XIII. adoptierte denselben; es ist noch nicht bekannt, welche Einflüsse diese Wahl herbeiführten, jedenfalls nicht Napoleon, denn Bernadotte war nicht der Mann seines Vertrauens. Doch willigte er nach einigem Zögern in seine Abreise nach Schweden ein und steuerte ihn mit einer Million Franken aus. Bernadotte hieß als Kronprinz Karl Johann, wechselte die Religion und fügte sich Bonapartes Forderung, mit den Engländern allen Verkehr abzubrechen, zuerst insgeheim nicht und nahm dann allmählig einen gereizteren Ton an, bis der ehemalige Franzose und Marschall gegen Napoleon zu Felde zog, aber ein sehr zweideutiges Verfahren beobachtete.

Auch gegen die Türkei führte Rußland einen blutigen Krieg, konnte jedoch nicht einmal die ganze Walachei behaupten, so oft die russischen Heere über die Donau gingen; im Frieden von Bukarest (1812), den England vermittelte, wurde die russische Gränze jedoch an den Pruth und die Donaumündungen vorgeschoben.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Der König von Rom (20. März 1811).

Das Glück schien alles aufzubieten, um keinen Wunsch seines Lieblings unerfüllt zu lassen, denn am 20. März gebar ihm seine zweite Gemahlin, Marie Louise von Oesterreich, einen Sohn, den er den König von Rom nannte. Schon am 12. Dezember 1809 hatte der Senat Napoleons kinderlose Ehe mit Josephinen getrennt und das erzbischöfliche Officialat in Paris das geistliche Band gelöst. Am 10. April vermählte